

Prag und die Deutschen – historischen Verflechtungen auf der Spur

Studienfahrt Heidelberg–Prag, 2. 4. bis 6. 4. 2014



»Prag und die Deutschen – historischen Verflechtungen auf der Spur«, unter diesem Motto fuhr eine Gruppe von 20 Stipendiatinnen und Stipendiaten im Rahmen von *Stipendiaten machen Programm* ab Heidelberg nach Prag. Im Rahmen einer in der Gruppe geplanten und organisierten Studienfahrt erlebten die jungen Menschen fünf Tage lang eine Stadt, die Europa geprägt hat, und vollzogen ihre Entwicklung vom Mittelalter bis heute nach. Dabei lag der Fokus stets auf der Bedeutung der Stadt und ihrer Söhne und Töchter für die Staaten, die wir so gut zu kennen glauben.

Altstadt, Karlsbrücke, Malá Strana, Petřín, Josefov, Deutsche Botschaft: Das sind nur einige der Orte, an denen sich geschichtliche Ereignisse auch heute noch hautnah nachvollziehen lassen; und so erarbeiteten die Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Referaten, Führungen und vielen Diskussionen Stück für Stück, was heute bleibt von dem, was damals dort geschah.

Besonderer Augenmerk lag auf den Ereignissen in Prag nach dem zweiten Weltkrieg: Vom Aufstieg des Kommunismus bis zu seinem Untergang. Eine historische Schlüsselszene auf dem Balkon der deutschen Botschaft in Prag ist vielen noch heute in Erinnerung oder aus dem Geschichtsunterricht bekannt. Ein Informationsgespräch vor Ort im Palais Lobkowitz brachte viel Licht ins Dunkel der nicht mehr selbst erlebten Geschichte.

Über die Brücke/Most-Stiftung wurde ein Gespräch mit einer Zeitzeugin des Prager Frühlings und der samtenen Revolution organisiert. Hier konnten spannende Einblicke in die Wahrnehmung dieser Ereignisse erhalten werden, wie sie »aus dem Volke« heraus

erfasst wurden. Fragen, die beantwortet wurden, waren etwa: Wie kamen die Ereignisse während des Prager Frühlings in der Bevölkerung an? Welche Gefühle hatten die Menschen? Wie wurden solche bewegenden und schockierenden Ereignisse wie die Selbstverbrennung Jan Palachs aufgenommen – und propagandamäßig kleingehalten? Wie reagierten die Prager auf die Ereignisse 1989 – insbesondere auf die Szenen in der Deutschen Botschaft?

Franz Kafka lief man immer wieder über den Weg – bildlich gesprochen. Aber auch andere Pragerinnen und Prager bleiben und blieben im Gedächtnis – Albert Einstein, Johannes Kepler, Tycho Brahe, Jaroslav Hašek, aber auch Ludwig van Beethoven, Antonin Dvořak und viele mehr. Ein Zeitgenosse ist etwa Milan Kundera, der im Pariser Exil lebende tschechische Schriftsteller. Er hat nicht nur literarisch, etwa in »*Die Unendliche Leichtigkeit des Seins*«, die Ereignisse um und nach dem Prager Frühling aufgearbeitet, sondern auch ganz nüchtern und wissenschaftlich in Aufsätzen und Beiträgen. Seine Arbeit machte es möglich, in kurzer Zeit sehr tiefe Auseinandersetzungen mit der europäischen Geschichte und Identität durchzuführen und viele Fäden weiterspinnen zu können.

Damit ist längst nicht alles gesagt; die Vielseitigkeit der Stadt hat begeistert. Prag erschien trotz der Geschichtsträchtigkeit nicht als Stadt der Vergangenheit, sondern modern, aufgeschlossen und am Puls der Zeit.